



Mit einem Messer schnitt die 71-jährige Steirerin (oben) ihrem schlafenden Lebensgefährten in den Hals. Der Mann überlebte leicht verletzt, für Staatsanwalt Christian Kroschl war die Tat klar ein Mordversuch.

Grazerin (71) stach dem „Ex“ in den Hals:

## Acht Jahre Gefängnis für Mordversuch an Freund

„Ich wollte das nicht. Gleich, als das Blut gespritzt ist, hab ich's schon bereut.“ Den Mordanschlag der 71-jährigen Angeklagten hat der Lebensgefährte (48) leicht verletzt überlebt. Am Mittwoch wurde die Pensionistin (nicht rechtskräftig) zu acht Jahren Haft verurteilt.

Der Prozess musste nach einem Irrtum der Geschworenen in Graz wiederholt werden. Am Mittwoch wurde erneut verhandelt.

Es war eine schwierige Beziehung zwischen der Angeklagten und ihrem Lebensgefährten. Streitereien wegen seines Alkoholkonsums sollen bei dem ungleichen Paar an der Tagesordnung gestanden sein. Man trennte sich, man vertrug sich wieder. Doch wenn der 48-Jährige betrunken war, war er äußerst aggressiv, bedrohte die 71-Jährige wiederholt.

Irgendwann wurde es der Pensionistin zu viel. Sie griff zum Fleischermesser und schnitt ihm beinahe die Kehle durch. Er überlebte leicht verletzt. Sie selbst hatte noch die Rettung gerufen.

Mordversuch, entschieden die Geschworenen (Vorsitz: Helmut Wlasak): Acht Jahre Gefängnis; das Urteil ist nicht rechtskräftig.

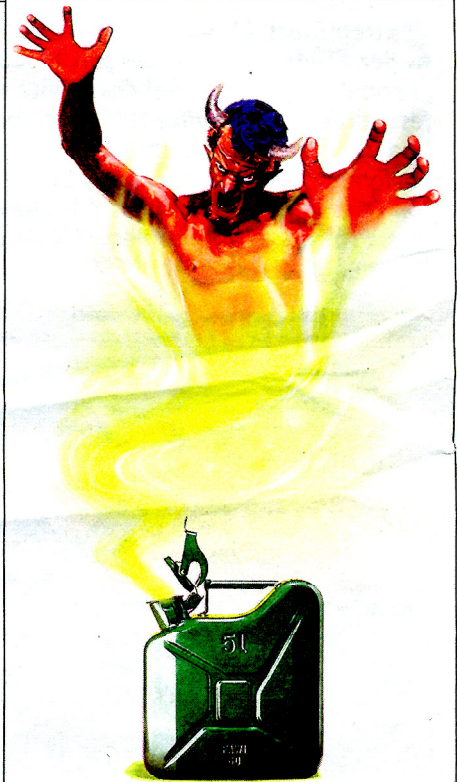
Eva Molitschnig

## Angeklagte Justiz-Bedienstete geben zu, für Datendiebstahl bei „Haben Unrecht nicht

Geheime Daten gleich paketweise auf Zehntausenden Seiten auszudrucken und gegen teils fürstliche Entlohnung zu verkaufen – daran fanden die nun angeklagten Justizmitarbeiter nichts Verbotenes. „Ich habe das Unrecht nicht erkannt“, sagt einer völlig blauäugig.

Wie berichtet, müssen bei einer Auskunftei gefunden sich 13 Justizmitarbeiter wegen des gigantischen Datendiebstahls verantwortlich. Zwei Millionen illegal erlangte Datensätze wurden bei einer Auskunftei gefunden. Die zahlte an die Lieferanten aus den Bezirksgerichten bis zu 130.000 Euro. Vor Gericht erklären die Justizbediensteten, wie sie

Ungerecht behandelt fühlte sich ein Sicherheitsmann in einem Wiener Lokal. Also griff er zum Benzinkanister und legte vor dem Eingang Feuer. Ein Passant löschte, niemand wurde verletzt. Es hätte aber auch „sicher“ nichts passieren können: „Ich weiß, was Feuer anrichten kann“, sagte der 35-jährige vor Gericht. Er habe die Security mit der „kalkulierten“ Stichflamme nur erschrecken wollen. Urteil: drei Monate Haft wegen Sachbeschädigung.



Kassier wegen Betrug angeklagt: Er glaubt an eine Intrige

## „Keine Ahnung von Buchhaltung“

Wegen Betrugs, und Veruntreuung steht der ehemalige Kassier eines Behindertenverbandes vor Gericht in Wien. Hintergrund: eine enttäuschte Chefin, sagt der Angeklagte (Anwalt Arthur Machac). Sie wollte eine Beziehung, er „geschwister-

lich bleiben“. Als er Vater wurde, gab es Feindseligkeiten, letztlich die Kündigung – und die Vorwürfe wegen finanzieller Malversationen. Ja, es habe Scheinrechnungen gegeben, aber im Auftrag seiner Chefin, sagt er vor Richter Wilhelm Mende. „Ich war

kein guter Kassier und hatte keine Ahnung von Buchhaltung. Aber sie hat mich dazu gedrängt. Sie war kontrollsüchtig, hat alles geprüft. Sie hatte auch immer die letzte Entscheidung bei den Finanzen!“ Ein Prozessende steht nicht fest. Silvia Schober